

Tatort Eifel – Junior Award 2013

Altersgruppe 14 - 20 Jahre

1. Preis: Charlene Billigmann, Eva Pinger, Michelle Weiler, Paula Mertes (Kurfürst-Balduin-Gymnasium in Münstermaifeld)

Mighty Mole

von Ralf Kramp

Sie konnte es einfach nicht fassen, dass doch noch alles geklappt hatte. Laura presste den Umschlag mit den Karten ganz fest an die Brust und warf ihren Rucksack so heftig in die Zimmerecke, dass die Schulbücher herausrutschten und über den Boden schlitterten.

„Kommst du essen?“, hörte sie undeutlich die Stimme ihrer Mutter aus der Küche.

Essen? Wie hätte sie jetzt ans Essen denken können? Sie rief „Komme gleich!“ und warf die Tür zu. Die verstand das sowieso nicht.

Laura platzte fast vor Freude. Gestern noch hatte sie alle Hoffnung aufgegeben, eine Karte für das Jupiter-Jones-Konzert zu kriegen, geschweige denn zwei. Und jetzt hatte sie sie. Und dazu noch zwei Backstage-Ausweise! Das war der absolute Oberhammer!

Wenn ihre Eltern nicht so unerbittlich gewesen wären, wäre das sowieso alles kein Problem gewesen. Aber seit ihr Vater keine Arbeit mehr hatte, war alles sehr knapp. Die Klamotten, das Handy ... alles kostete Kohle, und ihre Eltern waren total ausgestiegen.

Das Geld für das Konzert und die Fahrt hätte sie niemals zusammengekriegt, da hätte sie mindestens noch zwei Wochen länger im Café jobben müssen. Aber diese Zeit hatte sie einfach nicht mehr, denn die Schule hatte wieder angefangen, und das Konzert war am Samstag. Sie hatte sich so sehr gewünscht, mit Mike hingehen zu können. So sehr, dass es fast richtig wehgetan hatte.

Da hatte sie etwas getan, was niemand erfahren durfte. Etwas, das sie sich bisher noch nie getraut hatte. Sie würde das alles wieder regeln, wenn das Konzert erst vorbei war. Alles würde dann wieder sein wie vorher, ohne dass jemand etwas merken würde.

Die Hauptsache war, dass sie dabei sein würde, wenn Nicholas, Sascha, Becks und Hont auftraten, sie würde sogar backstage sein!

Sie drehte sich ein paar Mal um die eigene Achse, während ihr Laptop hochfuhr. Das musste sie gleich bei facebook posten. Sille, Ben, Jenny ... die würden Augen machen, wenn sie die Neuigkeit erfuhren!

Sie warf sich auf ihren Schreibtischstuhl und rückte den Bildschirm zurecht. Die beiden Karten hielt sie triumphierend in die Richtung der eingebauten Kamera und grinste ihr fröhlichstes Grinsen. Dann schoss sie ein Foto. Alle sollten sehen, wie glücklich sie war.

Sie loggte sich ein.

Eine persönliche Nachricht wartete auf sie. Nee, das hatte Zeit bis später ... Laura stutzte. Mighty Mole. Der Typ nervte sie seit ein paar Wochen mit seinen Nachrichten. Bisher hatte Laura noch niemals jemanden als Freund geaddet, den sie nicht persönlich kannte. Warum hatte sie bei dem nur eine Ausnahme gemacht? Er zeigte nicht mal ein Foto von sich, sondern nur so ein doofes Cartongesicht. Immer wenn sie sich einloggte, war er bereits on. Lebte der Typ etwa im facebook?

Was schrieb er? „Na, Schule aus?“

Laura klickte die Nachricht weg. Sie hatte jetzt keinen Bock auf sinnloses Gequatsche. Sie würde ihn einfach als Freund löschen.

Er gab nicht auf: „Du hast Post.“

Sie stöhnte genervt auf und guckte in ihr Mailfach. Tatsächlich, eine Nachricht von mightymole@gmx.de. Ihr reichte es langsam mit dem Typen. Sie entschloss sich, die Email ungelesen zu löschen, aber ihre Neugier siegte. Sie öffnete die Email und las einen einzigen Satz: „An dem Konzert scheint Dir ja echt ‘ne Menge zu liegen.“ Und dann sah sie ein Foto, das sich langsam auf ihrem Bildschirm aufbaute.

Ihr stockte der Atem. Sie konnte einfach nicht glauben, was sie da sah. Woher hatte dieser Typ denn nur ...

Es klopfte an ihrer Zimmertür. „Kommst Du essen?“

Sie klappte den Laptop zu und spürte, wie ihr das Blut in den Kopf schoss. So eine verdammte Scheiße!

„Ja, ja, gleich“, sagte sie unbeherrscht, mit einem Krächzen in der Stimme.

Als sie sicher war, dass ihre Mutter nicht hereinkam, klappte sie den Bildschirm wieder hoch. Aber das Foto war nicht verschwunden. Kein schrecklicher Irrtum, sondern die Wahrheit.

„Was willst du von mir?“, tippte sie mit zitternden Fingern.

Fortsetzung

von Charlene Billigmann, Eva Pinger, Michelle Weiler, Paula Mertes (Kurfürst-Balduin-Gymnasium in Münstermaifeld)

Fast wäre ihm die Kaffeetasse aus der Hand gefallen, als der Bildschirm plötzlich aufleuchtete, um anzuzeigen, dass er eine neue Nachricht erhalten hatte. So schnell hatte er ihre Antwort gar nicht erwartet. Was er von ihr wollte? War das nicht klar? Er konnte ihre Hilflosigkeit geradezu spüren und musste unwillkürlich grinsen, als ihm klar wurde, dass er großen Einfluss auf Laura hatte. Zum ersten Mal in seinem Leben durchströmte ihn ein sehr willkommenes und starkes Gefühl, was er so nicht kannte. Aber es gefiel ihm. Es war das Gefühl von Macht.

In der Nacht konnte Laura kaum schlafen. Ständig wälzte sie sich von einer Seite auf die andere. Als sie ein weiteres Mal aufwachte, machte sie das Licht an und schaute auf ihren Wecker. Drei Uhr nachts. Seine Antwort hallte noch immer wie ein Echo in ihrem Kopf, das beschlossen hatte nie zu verebben und sie ununterbrochen zu quälen. „Ich will dich“, war die Antwort auf ihre Frage gewesen und in Gedanken sah sie zum unzähligen Mal, wie die Worte in Großbuchstaben ihr auf dem Laptop entgegensprangen. Drei Worte. Mehr hatte er nicht gebraucht, um sie in Panik zu versetzen. Vor lauter Grübeleien hatte sie schrecklich Durst bekommen. Als Laura in der Küche den Lichtschalter gefunden hatte, setzte sie sich mit einem Glas Wasser an den Tisch und ließ ihren Blick durch den Raum schweifen, wobei ihre Augen an der Arbeitsschürze hängen blieben. Sie jobbte als Kellnerin in einem beliebten Café zwei Straßen weiter, was aber sehr anstrengend war und wäre ihre Familie nicht so gut wie pleite, hätte sie schon längst gekündigt. Und da meldete sich wieder das schlechte Gewissen bei ihr. Natürlich wusste Laura, dass es nicht richtig von ihr gewesen war, sich das Geld für die Karten einfach aus der Kasse zu nehmen, aber was hätte sie denn tun sollen? Sie konnte ja schlecht ihren Freunden sagen, dass sie kein Taschengeld mehr bekam, seit die Firma ihres Vaters Pleite gegangen war. Kaum hatte sie sich etwas beruhigt, erschrak sie erneut. Hatte sich da draußen nicht etwas bewegt? Durch das Fenster konnte sie gerade noch eine dunkle Silhouette ausmachen, die schon im nächsten Moment hinter dem großen Dornenbusch verschwunden war. Spionierte ihr etwa auch zu Hause jemand nach? Ein lauter Schlag und ein Klirren tausender Glasscherben riss Laura aus den Gedanken und die vorherigen Sorgen verschwanden vollkommen aus ihrem Kopf. Sie sprang vom Stuhl auf und lauschte an der Tür. Ein Einbrecher? Aber dann drang Licht durch die Küchentür und Laura hörte die Stimmen ihrer Eltern, die aufgeregt miteinander diskutierten. Sie rannte die Treppe hoch und blieb angewurzelt in ihrer Zimmertür stehen. Sie war noch nie besonders ordentlich gewesen aber das Chaos, welches sie vorfand war ein Albtraum. Hinter Laura waren ihre Eltern im Türrahmen erschienen und ihre Mutter schnappte erschrocken nach Luft, als ihr Blick auf den offensichtlichen Tatgegenstand fiel. Inmitten der Scherben lag ein faustgroßer Stein. Laura konnte es nicht fassen. Sie bahnte sich vorsichtig einen Weg durch das Scherbenmeer und schaute aus dem Fenster. Gerade noch rechtzeitig um einen Blick auf das rote Mofa erhaschen, das gerade um die Ecke rauschte. Nach einem weiteren Blick durchs Zimmer, sah sie einen Zettel der um den Stein gebunden war. Mit einem schwarzen Stift war dort in Großlettern nur ein einziges Wort geschrieben: DU. Laura beschloss, sich nicht länger vor der Wahrheit zu verstecken: Jemand hatte es auf sie abgesehen und sie musste herausfinden, wer Mighty Mole war.

Am nächsten Morgen um sechs Uhr riss der Wecker Laura aus ihren Albträumen, die alle nur von Mighty Mole handelten. Aber war es auch ein Wunder, dass sie nach all den Geschehnissen des letzten Tages nur schlecht geträumt haben konnte? Sie stand auf, frühstückte, wusch sich und zog sich an. Auf dem Weg zur Schule war sie wieder total in Gedanken versunken. Mit ihren Eltern hatte sie gestern noch lange diskutiert. Sie hatten ihr so viele Fragen gestellt, auf die sie doch selbst keine Antwort wusste. Wer war das? Wieso? Werden noch weitere Taten folgen? War ihr irgendjemand in letzter Zeit auffällig vorgekommen? ... Nachdem Laura den Zettel gelesen hatte, war ihr natürlich direkt klar geworden, dass es Mighty Mole war, der ihr Fenster zertrümmert hat. Wer sollte sonst nachts ihr Fenster zertrümmern? Nur wo sollte sie mit ihrer Suche beginnen? An der Schule angekommen, wartete Laura vor dem Tor auf Mike, der zwei Minuten später auf seinem Mofa angerast kam. Ein rotes Mofa? Hatte nicht derjenige, der ihr Fenster zertrümmert hat, ein rotes Mofa gefahren? Aber das konnte doch nicht sein, oder? Mike war nie im Leben Mighty Mole. Mike, der ihr immer in allem

beistand. Mike, den sie schon seit dem Kindergarten kannte. Konnte es wirklich er sein, der sie nur verarschen wollte? Sie stoppte ihre wirren Gedanken und erinnerte sich selbst daran, dass es so viele rote Mofas auf der Welt gab, so dass das hier nur ein dummer Zufall sein konnte. „Na? Ausgeschlafen?“, sagte Mike, der soeben zu ihr gekommen ist und sie mit einem Kuss auf den Mund begrüßte. „Ne, nicht wirklich.“, lächelte Laura, fasste seine Hand und stieg gemeinsam mit ihm die Treppen zum Schulgebäude hinauf. Ein ungutes Gefühl blieb. Vor ihrem Klassenzimmer verabschiedete Laura sich wieder von Mike, der in einen anderen Kurs ging. Als sie sich umdrehte, um das Klassenzimmer zu betreten, stieß sie fast mit Konrad, einem Loser aus ihrer Klasse zusammen. „Pass doch auf, Maulwurf!“ Alle in ihrer Klasse nannten ihn so, weil er extrem dicke Brillengläser hatte und Maulwürfe ja bekanntlich blind sind. Anstatt wie üblich peinlich berührt von dannen zu ziehen, lachte Konrad sie nur breit an und formte mit seinen Lippen einen Kussmund. Hat der sie noch alle?

Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Hoffentlich kennt sie den Spruch oder es wird sie böse überraschen.

Nach dem anstrengenden Schultag kam Laura völlig erschöpft zu Hause an. Gerade als sie sich ein Glas Milch einschütten wollte, leuchtet ihr Display auf – eine neue SMS. Sie öffnete die Nachricht und las sie. Die Nachricht war von Mighty Mole: „Ich will dich in 30 min an der Schutzhütte treffen. Komm allein oder ich stell das Foto ins Internet.“ Sie ließ die Hand, in der sie das Handy hielt, sinken und starrte voller Entsetzten ins Leere. Die Gedanken schwirrten orientierungslos in ihrem Kopf herum und ließen sich nicht mehr ordnen. Wie ferngesteuert zog sie ihre Schuhe an und warf sich ihren Mantel über. Gerade als sie die Tür öffnen wollte klingelte es und sie erschrak fürchterlich. Es war Mike. „Hey Laura, alles klar?“ „Hey Mike, du, ich muss jetzt los, tut mir echt leid, aber ich muss dich leider stehen lassen. Ciao bis morgen.“ Sie drängelte sich an ihm vorbei, wobei sie die Tränen unterdrücken musste. Mike rief ihr hinterher: „Was ist denn los? Hey Laura?“ Doch Laura hörte die Rufe von ihm nicht mehr. Mike sah, wie Lauras Handy aus der Tasche fiel und hob es auf. Er wusste, dass es unfreundlich war, ihr Handy zu checken, aber er konnte nicht anders. Er entspernte das Display und dann sah er die SMS von Mighty Mole. Wer war Mighty Mole? Mächtiger Maulwurf? Welcher Spinner nennt sich Mächtiger Maulwurf? Was wollte er von Laura? Und welches Foto meinte er? Er zögerte keinen Moment und folgte Laura unauffällig. Er versteckte sich hinter der Schutzhütte im Wald und sah jemanden kommen. Er war ungefähr einen Kopf kleiner als Mike und trug einen schwarzen Pulli dessen Kapuze ihm im Gesicht hing, dazu eine verwaschene Jeans und Turnschuhe. Das musste Mighty Mole sein. „Hey, mächtiger Maulwurf! Was willst du von Laura?“ Als Antwort bekam er: „Nur ihre Liebe.“ „Lass die Finger von ihr, sie ist meine Freundin!“ „Nicht mehr lange.“ Mike griff nach einem Ast und schlug nach Mighty Mole. Dieser wich geschickt aus und lacht höhnisch. Mike ließ sich nicht von seinem Vorhaben abbringen und schlug noch einmal zu. Diesmal traf er den Unbekannten am Kopf, sodass er, jedoch nur für einen kurzen Augenblick, reglos liegen blieb. Er rappelte sich auf und suchte das Weite. Allerdings drehte er sich noch einmal um, wobei ihm die Kapuze vom Kopf rutschte.

Dieser Mistkerl! Wie konnte er mich nur abpassen? War das geplant? Jetzt habe ich genug, jetzt wird das Foto öffentlich. Jetzt muss sie...

Mike blickte ihm noch hinterher, bis er aus seinem Blickfeld verschwand. Währenddessen wartete Laura mit wackeligen Beinen vor der Schutzhütte und blickte sich andauernd ängstlich um. War er bereits hier? Beobachtete er sie gerade in diesem Moment? Doch was dann geschah, hätte sie sich nicht im Traum vorstellen können. Mike gab sich nun Laura zu erkennen und eilte auf sie zu, um sie von hier wegzubringen. Aber Laura wich panisch von ihm zurück, mit Tränen in den Augen wimmerte sie: „Nein, nicht du. Wie konntest du mir das antun? Ich hab dir vertraut, du Schwein, ich hab das mit den Konzertkarten doch nur für dich gemacht.“ „Nein Laura, es ist nicht so, wie du denkst. Das alles ist ein großes Missverständnis. Ich habe dich gerettet.“ „Erzähl mir keinen Scheiß, Mike oder Mighty Mole, wie auch immer du heißt. Es ist aus.“ „Nein bitte geh nicht, lass mich doch erklären.“ Sie warf einen letzten Blick auf Mike und in ihrem Blick sah man nichts als Schmerz und Enttäuschung. Während sie mit Mike sprach, war sie immer weiter zurückgewichen. Sie machte auf dem Absatz kehrt und stürmte los.

Was? Wo bin ich? Was machen die Schläuche hier? Was ist passiert? Au, mir tut alles weh.

Fassungslos starrte er Laura hinterher erst dann begriff er, dass eigentlich der ‚echte‘ Mighty Mole vor ihr stehen sollte und mit einem Mal verstand er sie. Doch dann lief er ihr hinterher und versuchte ihren Vorsprung wieder aufzuholen. Aber es war unmöglich, sie war schon weg. Somit beschloss er, sie erst mal in Ruhe zu lassen und machte sich auf den Heimweg, als ihn die Nachricht von Konrads Unfall erreichte.

Vor lauter Sorgen um Mighty Mole hatte Laura das Jupiter-Jones-Konzert fast völlig vergessen. Aber darauf konnte sie sich noch nicht freuen, da ihr Freund sie schlecht behandelt hatte und sie sich schuldig fühlte, weil Konrad vor ein Auto gelaufen war. Denn sie hat beobachtet, wie Konrad in einen Krankenwagen verladen wurde – reglos und voller Blut. Hat er sich wegen ihr umbringen wollen, weil sie ihn immer sehr gemobbt hatte? Aber die andern doch auch, alle haben ihn Maulwurf genannt. Vor lauter Schuldgefühlen beschloss sie, Konrad zu besuchen, am besten direkt.

Eine halbe Stunde später im Krankenhaus angekommen, erfuhr Laura, dass sie Konrad frühestens in zwei Stunden sehen könne, weil er noch notoperiert wurde. Um ihre Wartezeit zu überbrücken, setzte sie sich in die Cafeteria und traf dort auf Mike. Sein Anblick ließ Laura nach Luft schnappen, aber dann sammelte sie sich wieder und stolzierte auf ihn zu, um ihn möglichst abwertend zu fragen: „Was machst du denn hier?“ Mike sah sie an und antwortete kaum vernehmbar: „Es war alles meine Schuld.“ Laura versuchte ihn möglichst kühl und abwartend anzusehen, aber sie scheiterte. „Setz dich zu mir und ich erklär dir alles über Konrad und Mighty Mole.“ Eigentlich wollte Laura nicht so schnell nachgeben, doch ihre Neugier siegte. „Warum hast du mich bedroht und wieso ziehst du jetzt Konrad damit rein?“ „Nein, das ist alles ein großes Missverständnis. Lass es mich dir erklären.“ „Dann schieß mal los“, sagte sie mit hochgezogenen Augenbrauen. Während Mike erzählte, merkte sie langsam, dass sie ihm Unrecht getan hatte und dass Mike nicht Mighty Mole war. „Aber wer war es

dann?“ Mike setzte gerade zu einer Antwort an, als ihn die Krankenschwester unterbrach: „Ihr könnt jetzt zu Konrad, er ist gerade aufgewacht und erwartet euch.“ Sie sprangen auf und eilten der Schwester nach.

Der Anblick von Konrad war nicht so schlimm als gedacht. Mit einem schwachen Lächeln begrüßte er Laura und Mike, die sich ans Bett setzten. Laura verstand den vielsagenden Blick nicht, den die beiden sich zuwarfen und schüttelte nur den Kopf. Als Mike dann auch noch fragte: „Und wie geht’s dir, Konrad?“ verstand Laura die Welt nicht mehr, seit wann war Mike nett zu Konrad und nannte ihn bei seinem Namen? „Also Konrad, ich möchte mich jetzt erst mal für mein Verhalten bei dir entschuldigen.“ Aber Konrad schüttelte nur den Kopf und meinte: „Du bist nicht diejenige, die sich hier entschuldigen muss, sondern ich.“ „Was ist denn hier überhaupt los?“ „Wahrscheinlich wirst du mich danach noch mehr als vorher hassen, aber ich kann dir nichts mehr vormachen. Bitte verzeih Mike, es ist nicht seine Schuld und ich denke, dir genügt das.“ Mit diesen Worten schob er ihr den Laptop hin. „Das Foto habe ich gelöscht und ich wünsche dir heut Abend viel Spaß auf dem Konzert.“ Während sie die Worte las, musste sie die Wut hinunterschlucken. Wie konnte ein so unscheinbarer Junge nur so einen gemeinen Plan aushecken? Sie holte einmal tief Luft und las laut vor: „MIGHTY MOLE IST OFFLINE!